

Predigtserie «Wirkstoff Glaube»

Datum: 05.05.2024

Thema: Wirkstoff Glaube

Text: Hebräer 11,1-3

Predigt: Godi Sagmeister

Chrischona Marthalen
mitenand, fürenand, Chile für alli si



Predigtgedanke

In chemischen Produkten gibt es Wirkstoffe, die z.B. in Medikamenten eine heilende Wirkung entfalten oder in Pflanzenschutzmitteln Schädlinge abtöten. Glauben könnte man auch als Wirkstoff bezeichnen. Er bewirkt z.B., dass Menschen an die Zukunft glauben, in Dinge investieren, Produkte kaufen, anderen Menschen vertrauen. In vielen Lebensbereichen verhält sich der Glaube wie ein Wirkstoff. So auch im Leben als Christ. Weil Christen glauben, vertrauen sie Gott ihr Leben an, leben sie mit den Zusagen Gottes, investieren sie sich in diakonische Projekte, setzen sie sich für Gerechtigkeit ein, suchen sie den Frieden mit ihren Mitmenschen, sind sie bereit, für ihren Glauben zu leiden und sogar zu sterben.

Glaube ist der Wirkstoff im Leben von Christen. Aber es ist gar nicht so einfach, zu sagen, was Glaube ist. Es gibt dicke Bücher, in denen festgehalten ist, was wir Christen glauben. Aber eine Beschreibung oder Definition des Glaubens findet sich nur in Hebräer 11,1. Diese Bibelstelle wird unterschiedlich übersetzt. Die treffendste Variante ist für mich die Übersetzung der Elberfelder Bibel: «Der Glaube aber ist eine Wirklichkeit dessen, was man hofft, ein Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.»

Nach dieser Übersetzung ist der Glaube ein Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht. So gesehen ist unsere Welt voll Glauben. Denn in vielen Bereichen sind wir überzeugt von Dingen, die wir nicht sehen oder gesehen haben. Menschen sind z.B. überzeugt, dass Strom aus der Steckdose kommt, obwohl er unsichtbar ist. Sie sind auch überzeugt, dass ihr Geld auf der Bank sicher ist, obwohl sie dort nicht vorbeigehen können, um zu sehen, ob es ihm gut geht. In vielen Bereichen des Lebens sind wir von Dingen überzeugt, die wir nicht sehen und in vielen Bereichen, vertrauen wir blind. Wer über eine Brücke geht, glaubt normalerweise, dass sie hält. Wenn man etwas im Internet bestellt, glaubt man, dass es geliefert wird. Unser Leben ist undenkbar ohne Glauben und oft müssen wir Dinge glauben, ohne sie zu sehen. Das ist auch im Christsein so. Als Christ musst du viele Dinge glauben, ohne sie zu sehen. Denn wir Christen leben im Glauben und nicht im Schauen (2. Korinther 5,7).

Paulus schreibt: Als Christen glauben wir Dinge, die wir nicht sehen, oder noch nicht sehen. Bis wir sie sehen, wandeln wir im Glauben. Das bedeutet: Wir leben an vielen Stellen ohne Garantien und ohne Beweise, aber mit einer grossen Überzeugung. Als Christen leben wir mit einer grossen Überzeugung, dass es Gott gibt, dass er die Welt geschaffen hat, dass der Heilige Geist in und an Menschen wirkt, dass Gott seine Verheissungen erfüllt und dass der Himmel unsere Heimat sein wird. All das sind Überzeugungen und es gibt Gründe dafür, davon überzeugt zu sein. Denn Jesus erwartet nicht, dass wir ohne Grund glauben. Jesus sagt zwar: Glücklicher wer glaubt ohne zu sehen, aber er sagt nicht: Glücklicher wer ohne Grund glaubt (Johannes 20,29). Denn wer ohne Grund glaubt, ist naiv, bleibt oberflächlich, handelt unüberlegt und kann in grosser Gefahr sein. Wer ohne überzeugende Gründe etwas glaubt, übernimmt Überzeugungen, Meinungen, Ansichten, Werte und Normen einfach. Das ist aber zu wenig, wenn man sein Leben auf Gottes Verheissungen bauen und sein Leben Jesus, als seinem persönlichen Heiland und Erlöser übergeben möchte. Dafür braucht es handfeste Gründe. Darum ist es nicht nur erlaubt nach handfesten Gründen zu fragen, sondern sogar unerlässlich. Aus diesem Grund hat Jesus Thomas

auch überzeugende Gründe geliefert, um an ihn zu glauben. Er konnte Jesus mit eigenen Augen sehen und seine Finger in seine Wunden halten (Johannes 20,27). Damit hatte er mehr handfeste Gründe erhalten, um zu glauben, als die Menschen nach ihm erhalten hatten. Kein Wunder sagt Jesus zu ihm: Selig ist wer glaubt, ohne zu sehen. Denn wir alle müssen mit weniger überzeugenden Gründen auskommen und trotzdem glauben. Aber wir müssen nicht grundlos glauben. Es gibt überzeugende Gründe an Gott und Jesus Christus zu glauben. Ein Grund ist, dass es ohne Glauben an Gott keine glaubhafte Erklärung für unsere Existenz gibt. Ein weiterer Grund ist, dass es kein Zufall sein kann, dass die Erde der perfekte Lebensraum für uns Menschen ist. Für mich sind überzeugende Gründe an Gott zu glauben, dass ich in der Bibel die Wahrheit über mich und das Leben erkannt habe, dass ich Jesus begegnet bin und er durch den Heiligen Geist zu mir spricht, dass ich sein Wirken in meinem Leben und dem Leben von anderen Menschen erlebt habe, dass Menschen schon seit 4000 Jahren mit diesem Gott unterwegs sind, dass weltweit Millionen von Menschen an Jesus glauben, dass die Botschaft der Vergebung die Welt verändert, Menschen bis heute bereit sind, für ihren Glauben zu leiden und zu sterben. All das macht aus meinem Glauben eine feste Überzeugung. Aber diese Überzeugung ist nicht jeden Tag gleich gross. Es gibt Tage, an denen zweifle ich daran, dass es Gott gibt, Gott die Welt geschaffen hat, Jesus Gottes Sohn war, er auferstanden ist, eintrifft, was Gott verheissen hat. Es gibt Tage, da zweifle ich an dem, was ich glaube. Aber meine Zweifel sind kleiner als meine Überzeugung für meinen Glauben. Darum kann ich auch an meiner Überzeugung festhalten. Denn eine Überzeugung muss nicht zweifelsfrei sein. Man kann eine Überzeugung haben und Zweifeln.

Es ist möglich zu glauben, auch wenn man noch Zweifel hat. Man kann glauben, dass eine Konstruktion hält, auch wenn man noch Zweifel hat. Man kann glauben, dass eine Idee funktioniert, auch wenn man noch Zweifel hat. Man kann auch glauben, dass Gott seine Versprechen einlöst, sich von Gott führen lassen und sich von den Aussagen der Bibel bestimmen lassen, wenn man noch Zweifel hat. Das haben all die Glaubenshelden getan, die nach der Definition, was Glauben ist, in Hebräer 11, 4-39 aufgeführt sind. Sie alle haben Gott vertraut, ihm im Glauben und mit Zweifel geopfert, gewartet, ausgeharrt, gehofft. Darum wurde das, was sie geglaubt und gehofft hatten zu einer Wirklichkeit in ihrem Leben. Denn der Glaube ist nicht nur eine Überzeugtheit von Dingen, die man nicht sieht. Sondern auch eine Wirklichkeit von dem, auf das man hofft.

Wenn ich mit Überzeugung glaube, wird das Wirklichkeit, worauf ich hoffe. Aber nicht im Sinn von einer Materialisierung von Illusionen, Erfüllung von Hirngespinnsten, Manifestation einer Einbildung. Im Sinn von: Ich muss nur genug fest glauben und alles, was ich hoffe, wird dann Wirklichkeit.

Wenn ich mit Überzeugung glaube, wird der Glaube zum Wirkstoff, der bewirkt, dass das, worauf ich hoffe in mir etwas bewirkt, Auswirkungen auf mein Leben hat und Auswirkungen auf die sichtbaren und unsichtbaren Welt hat. Wenn ich mit Überzeugung glaube, bewirkt der Glaube an die Vergebung einen Frieden in mir, der Glaube an das ewige Leben eine Hoffnung in meinem Herz, der Glaube an Gottes Güte eine Dankbarkeit und Bereitschaft ihm zu vertrauen. So wird der Glaube zu einer Wirklichkeit von dem, auf das ich hoffe. Von dieser Wirklichkeit haben sich die Personen bestimmen lassen, die als Beispiel von gelebtem Glauben im Hebräerbrief aufgeschrieben sind. Denn Glaube ist eine Wirklichkeit dessen, was man hofft und ein Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht.

Anregungen für die Kleingruppe und das persönliche Studium

- In welchen Bereichen des alltäglichen Lebens ist Glauben gefragt? Wie geht es dir damit?
- Was bewirkt der christliche Glaube in deinem und dem Leben deiner Mitchristen?
- Wie würdest du in einem Satz erklären, was Glaube ist?
- Welche der gängigen Bibelübersetzungen der Definition von Glauben in Hebräer 11,1 spricht dich am meisten an und warum?
- Wie geht es dir damit, wenn man Dinge glauben muss, die man nicht sieht?
- Was müssen wir als Christen glauben und können es nicht sehen? Tragt zusammen.
- Wie kommst du zu deinen Überzeugungen und wie kommst du zu deinen Glaubensüberzeugungen?
- Wie wichtig sind dir überzeugende Gründe, um zu glauben?
- Was lernst du aus dem Umgang von Jesus mit Thomas, dem Zweifler? Lies dazu Johannes 20,24-31.
- Welche Gründe hast du, dass du zu glauben, was du über Gott weisst?
- Wie gehst du mit Zweifeln um? Darf es sie geben?
- Woran zweifelst du manchmal und woran entzündeten sich deine Zweifel?
- Was bewirken Zweifel in deinem Leben?
- Was hilft dir, deine Zweifel zu überwinden?
- Wie kann etwas Wirklichkeit werden, worauf man hofft und das man glaubt?
- Was hat sich in deinem Leben durch deinen Glauben verwirklicht?
- Was ist der Unterschied zwischen christlichem Glauben und dem Manifestieren, das im Trend ist.

Beitrag in der SRF Mediathek: <https://www.srf.ch/play/tv/sternstunde-philosophie/video/megatrend-manifestieren---welche-macht-haben-unsere-gedanken?>

Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht. Luther 2017

Glaube ist der tragende Grund für das, was man hofft: Im Vertrauen zeigt sich jetzt schon, was man noch nicht sieht. Hoffnung für alle

Der Glaube aber ist die Grundlegung dessen, was man erhofft, der Beweis für Dinge, die man nicht sieht. Zürcher Bibel

Was ist denn der Glaube? Er ist ein Rechnen mit der Erfüllung dessen, worauf man hofft, ein Überzeugtsein von der Wirklichkeit unsichtbarer Dinge. Neue Genfer Übersetzung

Der Glaube aber ist eine Wirklichkeit dessen, was man hofft, ein Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht. Elberfelder
